

Mut zur Wahrheit – Mut zu Deutschland – Mut zum Mut

# BLAUER STANDPUNKT

Informationen Ihrer AfD Ortenau

Ausgabe 5 • Juni 2023 • Kostenlos an die Haushalte im Landkreis Ortenau

Seite 1

## 10 Jahre Alternative für Deutschland – auch in der Ortenau

Die Alternative für Deutschland (AfD) ist 10 Jahre alt – im März 2013 gegründet als Gegengewicht zur Merkelschen „Alternativlosigkeit“ und im Widerstand gegen eine ausufernde Euro-Rettungspolitik. Inzwischen sind zahllose Themen dazugekommen, die ein alternativloses politisches

Handeln begründen sollen und die die Existenz der AfD umso mehr rechtfertigen. Auch der Kreisverband der AfD in der Ortenau ist in diesem Jahr 10 Jahre alt – Grund genug, um einmal Revue passieren zu lassen, wo wir stehen, was wir erreicht haben und wie es weitergehen soll. Und auch die Frage:

Wer sind die Gesichter hinter den drei großen Buchstaben und dem roten Pfeil?

Martin Renner ist der Schöpfer des AfD-Pfeils, Gründungsmitglied unserer Partei und unserem Kreisverband eng verbunden. Lesen Sie sein Grußwort auf Seite 3.



10 Jahre AfD: Wo stehen wir heute und wie geht es weiter?

## Inhalt – Lesen Sie in dieser Ausgabe:

**Editorial** ..... 2

**Martin Renner: Grußwort  
eines Parteigründers** ..... 3

**10 Jahre KV Ortenau:  
Gott sei Dank gibt es uns!** ..... 4

### Von unseren AfD-Mandatsträgern

**Thomas Seitz:  
Aus dem Bundestag** ..... 4

**Sven Rothmann:  
Aus dem Kreistag** ..... 5

**Thomas Kinzinger:  
Aus dem Stadtrat Rheinau** ..... 6

**Christina Amann-Vogt:  
Aus dem Gemeinderat Lahr** ..... 6

**Taras Maygutiaik:  
Aus dem Gemeinderat  
Offenburg** ..... 7

**Marco Nardini:  
Aus dem Gemeinderat Kehl** ..... 8

### Von unseren AfD-Ortsverbänden

**OV Nördliche Ortenau** ..... 9

**OV Offenburg** ..... 9

**Kandidaturen künftig ohne  
Adressnennung!** ..... 10

**Gastbeitrag  
von Tomasz Fröhlich** ..... 10

**Nachruf auf verstorbene  
Mitglieder** ..... 11

**Termine Juli 2023  
bis Januar 2024** ..... 12

**Impressum** ..... 12

**Kontakt** ..... 12

## Editorial



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leser in der Ortenau,

als der AfD-Ortsverband Nördliche Ortenau am 7. Mai 2021 mit der ersten Ausgabe seiner eigenen Mitgliederzeitschrift an den Start ging, war dies vor allem einem Umstand geschuldet: Corona und dem weiter anhaltenden Lockdown. Niemand wusste damals, wie lange dieser Wahnsinn noch anhalten würde, niemand wusste, wann es wieder möglich sein würde, ein „normales“ Leben führen zu können.

Für uns als Partei, die wie keine andere politische Vereinigung auf den direkten Kontakt mit Mitgliedern, Interessenten und Gönnern angewiesen ist, stellte dieser Umstand eine große Herausforderung dar. Sinn und Zweck der Mitgliederzeitschrift BLAUER STANDPUNKT war, den Kontakt mit unserer Basis während der Zeit der massiven Grundrechtseinschränkungen aufrecht zu erhalten.

Aber es war auch beabsichtigt, dieses Medium über die Corona-Zeit hinaus zu nutzen. Denn wir alle wissen: Von den „öffentlich-rechtlichen“ Medien, dies schließt Tageszeitungen ein, können wir keine ausgewogene Berichterstattung erwarten.

Deshalb ist es unbedingt vonnöten, dass wir selbst aktiv werden und uns einer breiten Bevölkerung zeigen und über unsere Arbeit z. B. in den kommunalen Parlamenten, berichten – unabhängig vom „Gutdünken“ des Mainstreams. Mit rela-

tiv einfachen Mitteln ist es dann gelungen, vier Ausgaben mit einer Auflage von je 100 Exemplaren herauszugeben.

Jetzt startet ein Neubeginn für den BLAUEN STANDPUNKT, und das macht mich in gewissem Maße auch etwas stolz! Die Auflage erhöht sich mit einem Schlag auf das Doppelte und die Mitgliederzeitschrift wird nicht nur im Bereich des Ortsverbands Nördliche Ortenau gelesen, sondern im gesamten Kreisverband der AfD Ortenau.

Dazu kommt, dass das Erscheinungsbild weitaus professioneller ist und ein Team hinter der anfallenden Arbeit steht. So wird es uns gelingen – zumindest ist das unsere Zielvorgabe – einmal pro Quartal die Mitgliederzeitschrift heraus zu bringen.

Mein Dank gilt dem amtierenden Kreisvorstand, der es ermöglicht hat, dieses Medium weiter auszubauen.

Nun wünsche ich allen Lesern viel Spaß und wichtige Erkenntnisse aus den vielfältigen Berichten unserer Amts- und Mandatsträger.

Mit besten Grüßen,

Ihr  
**Thomas Kinzinger**  
Stadt- und Bezirksbeirat Rheinau, Mitglied des Vorstands Nördliche Ortenau



## Grußwort zum 10-jährigen Bestehen des AfD-Kreisverbands Ortenau

Von Martin E. Renner.

**Liebe Mitbürger, liebe Freunde,**

braucht es wirklich eine Alternative für Deutschland? Leben wir nicht im besten Deutschland aller Zeiten? In dem Land, dass sich anschickt, die ganze Welt – den Planeten – zu retten?

Deutschland ist zwar klein, aber es verspricht der gesamten Menschheit Rettung. Die Politiker der Alt-Parteien werden nicht nur das Klima retten mit Windmühlen. Nein, diese Politiker bieten jedem Bewohner dieses Erdenrunds Zuflucht, Platz und ein Auskommen, weil wir Deutschen es uns leisten können und sollen.

Es leben zwar immer mehr arme Menschen in unserem Land – obwohl doch so viele hierher kommen, die uns bereichern – aber das Geld reicht doch für Viele mehr. Wir können es unbegrenzt schaffen. Dafür brauchen wir keine Industrie, keine Landwirtschaft und auch keine wirkliche Arbeit mehr.

Wir müssen das Geld nur besser – also „gerechter“ – verteilen. Und genau dafür haben wir die „alten“ Parteien und den einzig Wohlstand schaffenden Berufsstand: Politiker der „Neuen Einheitspartei Deutschlands (NED)“.

Als Staat haben wir keine eigenen Interessen zu haben. Wir wollen und sollen uns auch gar nicht mehr selbst regieren. Unsere Souveränitätsrechte geben wir gerne ab. Stück für Stück und unumkehrbar. An „Europa“ oder die weisen Weltorganisationen, denn deren Bürokratien verstehen das Regieren, also die Globalsteuerung, doch viel besser als zufällig und häufig auch falsch gewählte Volksvertreter.

Also, das beste Deutschland, das es je gab, wird eigentlich gar nicht mehr benötigt. Schließlich haben wir ja gar keine eigene Kultur und ein „Volk“ wollen wir auch gar nicht mehr sein.

So lassen sich heute die Selbstwahrnehmung und das Selbstverständnis der bun-



*Martin E. Renner ist Gründungsmitglied und Schöpfer des markanten roten AfD-Pfeils.*

desdeutschen Parteien beschreiben. Und zwar das aller Parteien, mit Ausnahme der Alternative für Deutschland.

Wir haben also heute in unserer Zeit de facto ein Parteienkartell, das Deutschland für verzichtbar, seine Politik aber für alternativlos hält und zum Vorbild für die Welt erklärt.

Man muss sich nur die Hybris, die Anmaßung, ja den Irrsinn und die Demokratieverachtung vor Augen halten, die in diesem Selbst- und Weltverständnis liegen, um die eingangs gestellte Frage zu beantworten:

Ja, wir brauchen die politische Alternative für Deutschland. Wir brauchen sie heute nach zehn Jahren dringender denn je! Wir brauchen eine Partei der Vernunft, des Maßes, des Sinns für Realitäten.

Eine alternative Partei des Bürgerwillens und des Bürgerstolzes, die die Volkssou-

veränität und die Demokratie verteidigt gegen ihre Verächter.

Eine alternative Partei, die das christliche Selbsteigentum des Menschen, seine Freiheit und seine Rechte schützen will und wird.

Eine alternative Partei, die unser schönes Land, unsere großartige Kultur und unsere schöne Muttersprache bewahren möchte.

Und wir brauchen die Bürger, die sich dafür einsetzen wollen.

In diesem Sinne: Helfen Sie mit, kämpfen Sie mit uns!

Ihr Engagement ist unverzichtbar für unser Land, für unsere Zukunft, für unsere Bürger und für unsere Menschen!

Wir müssen dringend zurück in die Zukunft.

## 10 Jahre Kreisverband Ortenau: Gott sei Dank gibt es uns!

Zehn Jahre AfD Kreisverband Ortenau lassen sich nicht in einen kurzen Text pressen. Wie ich so darüber nachdachte und die vergangene Dekade Revue passieren ließ, kam mir jede Menge Stoff in den Sinn, der ein ganzes Buch füllen würde. Vielleicht gibt es das irgendwann einmal, wenn ich genügend Zeit dazu habe.

Auf den 13. Juni 2013 verschickte ich die Einladung zu unserer Gründungsversammlung im damaligen Hotel „Hubertus“. Längst gibt es das nicht mehr. Der Ortenaukreis hat es seinerzeit gekauft. Heute legen dort, wo einst die Gäste übernachteten, Mütter aus Schwarzafrika und Afghanistan in trauriger Eintracht ihre Babys an die Brüste. Es ist eine Unterkunft für Familien und Alleinerziehende für die, die aus aller Herren Länder zu uns strömen. Deutschland hat sich verändert, die Ortenau hat sich verändert.

Die Initialzündung der AfD sind die EU-Schuldenpolitik und der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) gewesen.

Wie nötig die Alternative für Deutschland in den kommenden Jahren in allen möglichen politischen und gesellschaftlichen Themen als Korrektiv gebraucht sein würde, zeichnete sich zwar ab, hatten wir aber im Detail damals sicher nicht vollständig auf dem Schirm. Heute können wir uns alle im Kreisverband selbstbewusst auf die Schultern klopfen und sagen: „Gott sei Dank gibt es uns.“

Mit Enthusiasmus und Euphorie haben wir uns damals in das Abenteuer „AfD“ gestürzt. Was wirklich auf uns zukommt, wussten wir nicht. Wir haben erst einmal „gebrannt“, einfach „gemacht“ und losgelegt. Wo viele Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen aus Unzufriedenheit über die Verhältnisse zusammenkommen, muss sich vieles erst finden. Sogar der kleinste gemeinsame Nenner. Ohne Reibung und Streit ging das nicht, geht das heute oft auch noch nicht. Wir sind aber insgesamt auch da besser geworden. Ich denke, Streit im demokrati-

schen Sinne ist auch ein Lernprozess. Unser Kreisverband wächst mit zehn Jahren langsam aus den Kinderschuhen, schauen wir, dass wir erwachsen werden.

„Nicht das Beginnen wird belohnt, sondern einzig und allein das Durchhalten.“ Dieser Satz stammt von Katharina von Siena. Da steckt viel Weisheit drin. Derzeit sind wir im Aufwind, stetig nähern wir uns den 20% – und hoffentlich noch mehr. Zum zehnten Geburtstag appelliere ich an alle in unseren Reihen, zusammenzustehen. Möge jeder seinen Teil dazu beitragen, dass wir als AfD stärker, stabiler und beständiger in der Parteienlandschaft werden.

Deutschland braucht uns, die Ortenau braucht uns.

**Taras Maygutiaik**  
Sprecher des  
AfD-Kreisverbands  
Ortenau



## Die AfD im Deutschen Bundestag

Wir befinden uns im Jahre 2017. Der ganze Bundestag ist von den Altparteien besetzt ... Der ganze Bundestag? Nein! Eine von unbeugsamen Patrioten gebildete Fraktion fängt an, den Altparteien Wi-

derstand zu leisten ... So beginnt in Analogie zu Asterix & Obelix die Chronik der AfD-Bundestagsfraktion. Auch als stärkste Oppositionspartei mit 12,6% waren wir wie die Gallier von einem scheinbar

übermächtigen Gegner eingekesselt. Und sie zogen alle Register, um den „unverzeihlichen“ Erfolg der AfD nur viereinhalb Jahre nach Gründung „rückgängig zu machen“. Schon vor der Wahl verhinderte eine Änderung der Geschäftsordnung, dass die konstituierende Sitzung vom traditionellen Alterspräsidenten geleitet wurde. Stattdessen setzte man auf den dienstältesten Abgeordneten des Bundestages und zugleich Herrn der schwarzen Geldkoffer – und seit 1972 ununterbrochen für Offenburg im Bundestag.

Das neue Umfeld war uns nicht wohlgesonnen. So dauerte es Wochen, bis wir erste Räume erhielten, die sich mehrere Abgeordnete teilten. Mitarbeiter wurden gesucht und gefunden, erste Fraktionsstrukturen aufgebaut. Und das war bitter nötig, denn wir wollten keine neuen Freunde finden, sondern unser Vaterland zurück. Alexander Gauland brachte es auf den Punkt: „Wir werden sie jagen“. Die Ankündigung, die



AfD „inhaltlich zu stellen“, war angesichts unserer Reden, Anträge und Gesetzentwürfe schnell vergessen. Stattdessen verlagerten sich die Altparteien mehr und mehr auf Ausgrenzen und Totschweigen als Strategie, wie sich beispielhaft an der Besetzung der Geschwätzrunden im Fernsehen zeigt. Aber auch damit ließ sich eine AfD nicht aufhalten, deren Zeit gekommen war.

Ich bin dankbar, dass ich Teil dieser ersten AfD-Fraktion im Bundestag sein durfte. Meine Reden zu Fachthemen sind Material für Historiker, aber die Schweigeminute für die ermordete 14-jährige Susanna Feldmann wird im Gedächtnis vieler

Menschen haften. Niemals haben die Altparteien ihre hässliche Fratze deutlicher gezeigt als bei ihrem Gezeter wegen einer nicht angemeldeten Schweigeminute. Das Ausmaß der Heuchelei zeigte sich, als wir im Ältestenrat zum 3. Jahrestag des Terroranschlages auf den Breitscheidplatz, der auf einen Sitzungstag fiel, vergeblich eine Schweigeminute für die Opfer beantragten. Interesse bei den anderen: Fehlanzeige.

Als Fazit der ersten Legislaturperiode lässt sich festhalten, dass wir auch ohne riesige Parteizentrale und finanzstarke Parteistiftung als Gruppe von parlamentarischen Neulingen in kurzer Zeit aus dem Nichts

Arbeitsstrukturen erfolgreich aufgebaut und unsere Fraktion zum Aushängeschild der Partei gemacht haben. Besser zu werden, muss immer der Anspruch bleiben, aber das schmälert nicht den riesigen Erfolg unserer Gemeinschaftsleistung, die uns die Altparteien niemals zugetraut haben. Die AfD ist inzwischen aus Deutschland nicht mehr wegzudenken und 10 Jahre nach Gründung wird es Zeit für die erste Regierungsbeteiligung. Mein Tipp: vermutlich 2024 in Thüringen, Sachsen oder Brandenburg.

**Thomas Seitz**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

## Kreistag Ortenau: Kampffahre für Deutschland

### Mein Weg in die Partei und mit ihr durch die ersten Jahre

Durch meine jahrelange Arbeit mit alten Soldaten und Veteranenverbänden, wurde ich zwangsläufig politisch und kannte die Gefahren für unser schönes Deutschland. Der Kampf gegen die Diffamierung unserer Eltern und Großeltern war für mich gleichbedeutend mit dem Kampf für unser Land. Die Parteienlandschaft gab aber lange nichts her für jemanden wie mich. In allen Parteien nur linksgrüne Ideologen oder charakterlose Gestalten, die diesen Ideologen nacheifern. Vor jeder Wahl wurde von den angeblich konservativen Parteien „rechts geblinkt, aber links abgelenkt“.

Ende Juni 2013 wurde ich auf die Alternative für Deutschland aufmerksam. Ohne zu zögern ging ich direkt nach Offenburg zu einem der ersten Infostände, die es hier im Kreis gab. Am Stand traf ich den inzwischen verstorbene „Siggi“ Siegfried Ludwig, erster Sprecher des gerade neugegründeten Kreisverbandes. Mit Datum vom 11.08.2013 war ich in die Partei aufgenommen und startete direkt in den Bundestagswahlkampf. Mit meiner neugeborenen Tochter im Kinderwagen machte ich mich auf den Weg, um Flugblätter zu verteilen. Nachts nach der Spätschicht hing ich Plakate auf.

Schon im Spätjahr 2013 fragte Stefan Räßle an, ob ich 2014 bei der Kommunalwahl

für den Kreistag antreten würde. Eigentlich war es für mich vollkommen undenkbar, aber das Argument „Wir müssen auf den Listen Gesicht zeigen“ überzeugte mich und ich war bereit, für die Sache, die Partei und für unser Land, wie man damals sagte „Meinen Namen zu verbrennen!“

Überraschend holte ich einen Ausgleichsitz für die AfD im Kreistag Ortenau und durfte die kommenden fünf Jahre im Einzelkampf für die Ortenau und als Stachel im Fleisch der Altparteien bestreiten.

Mit der Gründung des ersten Ortsverbandes Südliche Ortenau-Kinzigtal (SOK) im Kreisgebiet am 11.11.2015 war ein erster lokaler Außenposten geschaffen um die Arbeit in die Breite unseres sehr großen Kreises zu tragen. Ich wurde zum Sprecher gewählt und dieses Amt übe ich bis heute aus, besorge Flugblätter, Plakate und sonstiges Material, koordiniere die Verteilung und stehe samstags in der Fußgängerzone am Infostand Rede und Antwort.

Für die Kommunalwahl 2019 war ich besonders motiviert, da es galt, endlich nicht mehr allein im Kreistag zu sitzen. Wir konnten Kandidaten in allen 13 Wahlbezirken ins Rennen schicken. Unser Einsatz brachte uns als fünfköpfige Fraktion in den Ortenauer Kreisrat. Besonders freute mich meine Wiederwahl mit einem Direktmandat. Das hatte ich so nicht erwartet und bestärkt mich in meiner Arbeit.

Zum Fraktionsvorsitzenden gewählt begann für mich die Arbeit. Mit fünf Mann konnte jeder einen Ausschuss übernehmen. Es kamen noch etliche Kommissionen und Sonderaufgaben für jeden hinzu und für mich, als Fraktionsvorsitzenden, der Sitz im Ältestenrat.

Mit guter Arbeit in allen Gremien zeigten wir in den vergangenen Jahren der eingespielten Truppe aus Altparteien und Verwaltung, dass man mit guten Argumenten AfD-Positionen vertreten kann. Was wäre nicht schon alles in diesem Land und somit auch hier im Kreis passiert, wenn die AfD nicht vertreten wäre. In meiner letzten Haushaltsrede riet ich der Kreisverwaltung, Vorgaben von Land und Bund, die keinen Nutzen für die Bürger unseres Landkreises haben, auch einfach mal nicht umzusetzen.

Zehn Jahre haben wir idealistisch gearbeitet und persönliche Opfer gebracht. Wer von den Anfängen mit dabei war, hat viele Mitglieder kommen und auch wieder gehen gesehen. Wichtig war es, nie aufzugeben. Wir werden kämpfen, bis wir dieses Land wieder vom Kopf auf die Füße gestellt haben.

**Sven Rothmann**  
Vorsitzender der AfD-Fraktion im Kreistag Ortenau



## Aus dem Stadtrat Rheinau: 10 Jahre AfD in der Ortenau – Wenn das kein Grund zum Feiern ist!?

In den letzten 10 Jahren ist viel passiert. In der Welt, in Europa, in Deutschland und auch bei uns in der Ortenau. Wenn man sich die politische Entwicklung in diesem Land anschaut, steht eines für mich felsenfest: Deutschland braucht eine „Alternative“ – dringender denn je.

Alles was diese alternative Partei seit Anbeginn ihrer Tage vorhergesagt hat, tritt nun nach und nach ein! Leider wurden wir nicht gehört, leider hat man uns bis zum heutigen Tag dämonisiert, verächtlich gemacht und mit den ungeheuerlichsten Vorwürfen versucht mundtot zu bekommen.

Diese Rechnung ging jedoch nicht auf und unsere Partei steht in den Umfragen mit aktuell 19 % so stark da, wie nie zuvor in ihrer noch jungen Geschichte.

Ich persönlich engagiere mich seit nunmehr über 9 Jahren in der Partei hier im Landkreis Ortenau. Seit 2015 bin ich immer in irgendeiner Form in die Vorstandarbeit involviert gewesen – das ist bis heute so geblieben.

Es war eine spannende, manchmal aber auch eine nervenaufreibende Zeit. Aber meine Geduld und mein Durchhaltevermögen haben sich ausgezahlt: Denn heute schreibe ich als AfD-Stadtrat und Bezirksbeirat dieses Grußwort.

Ich bin stolz auf diesen Kreisverband, dem ich teilweise durch viel Arbeit und immer mit der Absicht, etwas Gutes für unser Land und seine Bürger zu erreichen, meinen Stempel aufdrücken konnte, ich bin stolz, einem Verband anzugehören, der

zu den mitgliederstärksten Gliederungen in Baden-Württemberg zählt, und ich bin stolz darauf, in diesem Verband mitarbeiten zu dürfen, der sich einen Namen in ganz Deutschland gemacht hat.

Ich wünsche „meinem“ AfD-Kreisverband, der AfD Ortenau, weitere 10 Jahre und darüber hinaus eine erfolgreiche Arbeit, denn wir sind die „Guten“ die dieses Land wieder vom Kopf auf die Füße stellen können und dies auch tun werden. Auf eine weiterhin sehr gute Zusammenarbeit, verbleibe ich mit besten Grüßen,

**Thomas Kinzinger**  
Mitglied des  
Stadtrats Rheinau



## Aus dem Gemeinderat Lahr: „Die AfD hat mit uns ein Gesicht bekommen.“

Damals, im Jahre 2016, fand ich in der Lahrer Zeitung einen Artikel und ein Bild von der SPD, in dem zum Protest gegen einen Infostand der AfD in Lahr aufgerufen wurde. Abgebildet waren neben Herrn Hirsch und einigen SPDlern auch eine Handvoll Jugendliche mit Schildern in der Hand. Nach diesem recht unfreundlichem Kommentar der LZ beschloss ich, diese Partei zu unterstützen. Gesagt, getan: am darauffolgenden Samstag lernte ich Rosa-Maria Reiter und Thomas Seitz kennen. Von diesem Tag an folgten mein Mann und ich der Stimme unseres Herzens und kämpften für die Etablierung dieser Partei in Lahr und Umland.

Damals ist es auch gewesen, dass ich gefragt wurde, ob ich nicht auf die Liste zu den Kommunalwahlen wolle. Ergo ließ ich mich überreden, ohne zu ahnen, welche Unzufriedenheit damals schon in der Bevölkerung herrschte. Als mich am Tag nach der Wahl der damalige Oberbürgermeister Dr. Müller anrief und mich zu dem



Die Anfänge der AfD im Lahrer Gemeinderat – Grundstein für solide Politik

bombastischen Wahlerfolg beglückwünschte (ich hatte tatsächlich 5052 Stimmen bekommen) war mir die Tragweite dieser Nominierung nicht bewusst. Zusammen mit meinen Kollegen Sven Haller und Manfred Himmelsbach zogen wir als Fraktion in den Lahrer Gemeinderat ein. Von den Fraktionen der Grünen und Linken und natürlich von der SPD argwöhnisch beäugt, haben wir bis heute doch in vielen Abstimmungen gute Entscheidungen getroffen und Unnötiges verhindert. Als Fraktionsvorsitzende hatte ich natürlich keinen leichten Stand, da bei öffentlichen Terminen die Stadträte der anderen Parteien ihre gute Zusammenarbeit im Gemeinderat mit uns nicht vor deren Wählern zeigen wollten. Und so stand ich mehrmals isoliert und einsam mitten im Geschehen – und trotzdem oft alleine. Irgend jemand sagte damals hinter meinem Rücken „mit der AfD spricht man nicht, nur über sie“! Das hat sich inzwischen gebessert, aber dieses Gefühl des „Nicht-dazu-gehören“ ist geblieben.

Für meine Kollegen und mich steht das Wohl der Stadt und deren Bürger an oberster Stelle, egal wie oft wir um gemeinsame Abstimmungen gebeten werden. Die AfD hat mit uns ein Gesicht bekommen und die Menschen vertrauen uns. Das ist das höchste Gut, welches es zu bewahren gilt und als Ansporn, für weitere Jahre in Verantwortung für Land und Leute zu arbeiten. Es gilt den Erfolgsverwöhnten einige Plätze im Gemeinderatssaal abzunehmen.

Zu lange sitzen die grünen und roten Zeitgenossen, festgeklebt an ihren Sesseln und genauso verkleistert in ihren Ansichten und Entscheidungen – nur zum Wohle ihres eigenen Egos.

Diese berühmte Nazikeule fetzt nicht mehr, und dass wir klüger und gebildeter sind, als man uns unentwegt darzustellen versucht, bedarf es keines Beweises, nur vielleicht das Zuhören einer Rede unserer

grünen Rhetorikprinzessin, die mit gefangerten Fahrzeugen in 100.000 km entfernte Länder im 360-Grad-Winkel unsere Werte an die Ukraine verscherbelt.

**Christine Amann-Vogt**  
Mitglied des Gemeinderats in Lahr



## AfD im Offenburger Gemeinderat: Salz in der Suppe, Salz in der Wunde

„Ich will lieber gleich in den Bundestag, Gemeinderat interessiert mich nicht so“ – diesen Satz habe ich so oder so ähnlich öfter von Zeitabschnittsmitgliedern der AfD gehört. Sie kamen und sie gingen. Wer so etwas loslässt, zeigt, dass er sich nicht wirklich auskennt.

Die Franzosen wären froh, sie hätten die kommunale Selbstverwaltung wie wir in Deutschland. Dort gibt es zu jedem Stempel im Ort einen Beamten in Paris. In den Kommunen werden zwar nicht die Gesetze gemacht, aber in vielen Bereichen geht es hier an die Umsetzung derselben. Und genau da ist es wichtig – gerade für uns als junge Partei – den Altparteien in die Parade zu fahren. Ein für uns positiver Nebeneffekt kommt hinzu: Wo wir in den kommunalen Parlamenten vertreten sind, bekommt die AfD vor Ort ein Gesicht oder besser gesagt Gesichter. Das ist enorm wichtig, um sich als Partei dauerhaft ein Fundament zu schaffen. Von 2014 bis 2019 habe ich die AfD als Einzelkämpfer im Offenburger Gemeinderat vertreten. Im früheren Leben – also vor Gründung der AfD – bin ich dort auch öfter gewesen – als Journalist, als Berichterstatter. Neu war mir also nicht alles, aber die Perspektive ein paar Tische entfernt dann doch gründlich anders. Vieles gab es zu lernen und gibt es noch heute zu lernen, aber dass etwas nicht machbar wäre, gibt es nicht.

Stadtrat kann jeder! Die Zeit, das eigene Interesse und die Erfahrung machen einen besser, behaupte ich. Bei der letzten Gemeinderatswahl 2019 bekam ich dann

mit meinen Kollegen Michael Fey und Knut Weißenrieder Unterstützung an meine Seite. Seither sind wir eine Fraktion. Michael und Knut werden mir beipflichten, dass man da einfach „reinwachsen“ muss. Zu Beginn haben wir alle tatsächlich noch mit Wasser gekocht. Mit dem Fraktionsstatus im Offenburger Gemeinderat bekamen wir auch die Möglichkeit, alle zwei Wochen im „Meinungsforum“ des OFFENBLATT, dem Amtsblatt der Stadt Offenburg, unsere Themen abzulaichen. Ein Segen! Immerhin hat das Blättle eine Auflage von 30.000 und geht an alle Offenburger Haushalte. Und im Mai des kommenden Jahres heißt es schon wieder „10 Jahre AfD im Offenburger Gemeinderat“.

Wir haben aber erst angefangen. Michael, Knut und ich hoffen natürlich nicht nur, wieder gewählt zu werden, wir bauen fest darauf, dass unsere Fraktion nach der nächsten Kommunalwahl personell zulegen wird. Gelingt es uns, eine Fraktion von vier, fünf oder – gerne – noch mehr Stadträten zu werden? Wir kämpfen dafür.

Wir sind selbstverständlich nicht mehr wegzudenken im Offenburger Gemeinderat. Wir sind das Salz in der Suppe, für viele auch das Salz in der Wunde!

**Taras Maygutiaik**  
Vorsitzender AfD-Gemeinderatsfraktion Offenburg



Knut Weißenrieder, Taras Maygutiaik und Michael Fey (v.l.n.r) bilden seit 2019 eine Fraktion im Offenburger Gemeinderat. Hier demonstrieren sie gegen den schleichenden Tod von Freiheit und Grundgesetz in der Corona-Zeit.

## Aus dem Gemeinderat Kehl: Vier Jahre Kommunalpolitik

Vor vier Jahren sind wir erstmals als Vertreter der AfD in viele Kommunalparlamente eingezogen, ohne zu wissen, was und erwartet.

Der Anfang: Für die etablierten Parteien war es wohl ein Schock, und sie fragten sich, was da wohl für Leute in den neu gewählten Gemeinderat kommen. Anfangs war es wie ein Spießrutenlauf, misstrauisch und vorsichtig wurden wir beobachtet. Viele Kollegen grüßten nicht – die Kollegen der Grünen tun dies bis heute nicht – und strafte uns mit verachtenden Blicken. Es ist wie bei jeder neuen Arbeitsstelle, es braucht seine Zeit bis man eingearbeitet ist. Durch viele Gespräche ist das Eis nach einiger Zeit gebrochen und wir haben mittlerweile mit vielen Kollegen ein gutes Verhältnis außer mit den Grünen.

Durch viele Gespräche mit den Fraktionsvorsitzenden und dem Oberbürgermeister Vetrano haben wir erreicht, dass wir viele Informationen von den Sitzungen des Ältestenrates per Mail erhalten und somit immer auf dem neusten Stand sind. Auch haben wir durchgesetzt, dass wir bei Fraktionsrunden nicht mehr übergangen werden und Redebeiträge angehört werden. Die Presse hat uns in der Startphase komplett ignoriert und nie einen Beitrag veröffentlicht. Nach einem bestimmenden und harten Gespräch mit der Presse werden wir

inzwischen immer wieder zitiert und es gibt sogar telefonische Interviews.

Heute: Wir sind voll integriert (außer für die Grünen) und werden häufig um unser Meinung und Stellungnahme gefragt. Viele Projekte wurden mit unseren Stimmen entweder abgelehnt oder angenommen. Anträge, die wir abgelehnt haben, waren z.B. die Forderung nach mehr Radarfallen, der Bau zweier Flüchtlingsheime, die Anmietung des Hotel Krone in Odelshofen als Flüchtlingsunterkunft, die Erhöhung der Gebühren für Friedhof, Parkplätze, Kindergartenplätze und vieles mehr. Viele dieser Anträge wurden mit den Stimmen der anderen Fraktionen trotzdem angenommen, aber wichtig ist, dass in der Presse das Abstimmungsergebnis veröffentlicht wurde: Angenommen bei 2 Gegenstimmen.

Fazit: Ich rate jedem Mitglied, sich für seine Gemeinde einzusetzen und sich auf die Wahlliste unserer AfD setzen zu lassen. Es muss aber jedem bewusst sein, dass dieses Ehrenamt mit viel Arbeit und Engagement verbunden ist. Es sind nicht nur die Sitzungen, die über mehrere Stunden dauern. Die Vorbereitung auf die Sitzung ist oft langwierig, denn die Tagesordnungen beinhalten auch mal mehr als 20 Punkte mit umfangreichen Anlagen, die durchgearbeitet werden müssen. Dazu kommen

noch Workshops und Sondersitzungen, die oft einen ganzen Samstag in Anspruch nehmen.

Für mich als Repräsentant der AfD ist es sehr wichtig bei den vielen Veranstaltungen anwesend zu sein. Das sind z.B. der Spatenstich eines Neubaus, Eröffnung eines Kindergartens, Eröffnung eines Festes, Kulturveranstaltungen, Einweihungen, Bürgertreffen usw. Bei diesen Veranstaltungen hat man Kontakt zu den Bürgern, mit denen man gute Gespräche führen kann. Nicht umsonst heißt es in einem Sprichwort: Sehen und gesehen werden. Für mich habe ich festgestellt, dass es mir sehr viel Freude bereitet und ich in jedem Fall wieder kandidieren werde. Kommunalpolitik in den Gemeinden ist für unser Erscheinungsbild sehr wichtig. Man kennt uns und baut Vertrauen auf. Das wiederum kann für kommende Landes- und Bundeswahlen entscheidend sein.

Ich freue mich über jeden, der sich für das Ehrenamt entscheidet und hoffe, dass wir im nächsten Jahr auch im Gemeinderat Kehl Fraktionsstärke erreichen.

**Marco Nardini**  
Mitglied des Gemeinderats Kehl



## Grüßwort vom Ortsverband Nördliche Ortenau

Als AfD-Ortsverband Nördliche Ortenau sind wir in der aktuellen Konstellation nun seit etwa einem Jahr im Amt, und es liegt noch viel Arbeit vor uns, eine gute Einheit zu generieren. Mit diesem Vorsatz sind wir angetreten, schauen dabei immer wieder auf unseren Kreisverband, der es geschafft hat, in 10 Jahren vom Start weg eine gute Basis zu schaffen.

Viele Schwierigkeiten gab es dort zu meistern, doch tägliche Arbeit und Einsatz haben geholfen, dass wir in der gesamten Ortenau gemeinsam unsere Ziele – die po-

litischen Ziele der AfD, der einzigen Alternative in der politischen Landschaft – gemeinsam immer wieder angehen und nach außen tragen können. Hürden galt und gilt es zu meistern, genommene Hürden haben den Kreisverband immer stärker gemacht, um da zu stehen, wo er heute steht.

Danke für den Einsatz in der sicherlich schwierigen Anfangszeit, der Gründung und der Jahre des Aufbaus. Danke an den aktuellen Vorstand, der Ansprechpartner und Helfer für seine Ortsverbände, Mitglieder und Interessenten ist. Und der

auch in schwierigen Zeiten, bei oft sehr differenzierten Auffassungen und Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern in der Umsetzung versucht (meist dann auch schafft), zu vereinen und demokratische Lösungen zu finden, mit denen alle gemeinsam wieder umgehen können. Gerade in der AfD steht die Meinungsvielfalt, die freie Äußerung ganz oben und es ist nicht immer leicht, es gelingt vielleicht auch nicht immer, alles auf einen Nenner zu bringen. Aber ihr kämpft und arbeitet sehr viel dafür, setzt Euer Herzblut ein – und das ist was zählt!

In vielen Gemeinderäten sind wir inzwischen präsent, ebenso als Kreisräte und in weiteren Gremien äußerst aktiv. Man kennt die AfD Ortenau auch über die Grenzen der Ortenau hinweg, innerparteilich und auch außerhalb wurden viele Veranstaltungen professionell durchgeführt, nicht zuletzt der Landesparteitag in Offenburg im März dieses Jahres. Das sind die Aktionen, die zeigen, wer die AfD ist, was

sie wirklich kann und auch umsetzt – ganz besonders die AfD in der Ortenau.

Mit dieser Ausrichtung können wir die aktuelle bundesweite Aufschwungtendenz nutzen, weitethin darauf aufbauen, unsere Ortsverbände stärken, erweitern und letztendlich damit auch den Kreisverband unterstützen. Der Kreis schließt sich, wird dadurch eine Einheit und unzerstörbar!

Im Namen des Vorstands des Ortsverbandes Nördliche Ortenau – Danke für 10 Jahre AfD Kreisverband Ortenau!

**Matthias Graf**  
Stellvertretender  
Vorsitzender des  
Ortsverbandes  
Nördliche Ortenau



## Aus dem Ortsverband Offenburg

Der Ortsverband Offenburg/Mittlere Ortenau ist der jüngste im Bunde der Ortenauer Ortsverbände. Anfang März ging sein fünfter Geburtstag in den Wochen rund um den Landesparteitag, den der Landesverband in der Oberrheinhalle ausrichtete, im Trubel der Ereignisse unter. Die Mühlen des Ortsverbandes mahlen langsam, dafür beständig. Noch gibt es unbeackertes Gebiet wie etwa die Gemarkungen Neuried und Schutterwald, auch im hinteren Renchtal könnte mehr sein. Wir im Vorstand des Ortsverbandes wissen darum. Gerade mit Blick auf die Kommunalwahlen im Juni 2024 tun wir, was wir können, um eventuell im einen oder anderen kommunalen Parlament in unserem Hoheitsgebiet Fuß zu fassen. Einfach wird das nicht, aber, was ist schon einfach? Rom wurde auch nicht an einem Tage erbaut. Jessica Fey und Antonio Notarianni haben sich kürzlich zusammengesetzt, um dem Ortsverband einen Fahrplan, eine Marschrichtung zu verpassen. Dazu sollen künftig wieder mehr Veranstaltungen – nicht nur mit AfD-Referenten – in unserem Stammlokal Rammersweier Hof stattfinden. Das Lokal hatte ab und an den Nachteil zu verkraften und den Kürzeren gezogen, da wir in Offenburg höherkarätige Redner, bei denen einfach mehr Gäste zu erwarten gewesen sind, im bewährten Gasthaus Brandeck auftreten ließen. Künftig werden wir uns sicher damit auseinandersetzen, ob der Ortsverband der einige Kommunen umfasst, als solches noch schlagkräftig genug beziehungsweise noch zeitgemäß ist. Wird es mittelfristig stattdessen einen starken Stadtverband Offenburg, neben beispielsweise einem Stadtverband Oberkirch oder Gengenbach, geben? Ganz nach dem Subsidiaritätsprinzip können viele Ange-

legenheiten sicher im kleinsten Kreise, in einer Gemeinde oder Stadt, geregelt werden. Das wird aber immer von mehreren Dingen abhängen: es muss genug Mitglieder vor Ort geben, es braucht einen harten Kern, der nicht nur die wesentliche Arbeit übernimmt, sondern die Arbeit auch seriös kann. Neben „unserem“ Rammersweier Hof haben wir kürzlich auch ein Gasthaus in Oberkirch „klar gemacht“. Lassen Sie sich überraschen, schon bald werden wir

auch vermehrt im Renchtal AfD-Flagge zeigen. Vielleicht können wir hier einen Brückenkopf für einen künftigen OV Oberkirch oder eine Oberkircher Gemeinderatsfraktion bilden. Ambitioniert, aber nicht unmöglich. Hoffen wir darauf und packen wir's an!

**Taras Maygutiaik**  
Stv. Sprecher des Ortsverbandes der AfD  
Offenburg/Mittlere Ortenau



Im „Wohnzimmer“ des Ortsverbandes Offenburg/Mittlere Ortenau vor den Werres Vögeln unter dem Büro des Oberbürgermeisters. Antonio Notarianni, Anette Schöppler und Taras Maygutiaik in einem der unzähligen Wahlkampfeinsätze

## Kandidaturen künftig ohne Adressnennung!

Mit meinen Landesvorstandskollegen Hansjörg Schrade aus dem Kreisverband Reutlingen und Günther Schöttle vom Kreisverband Calw/Freudenstadt bearbeite ich in dem im vergangenen Jahr neu geschaffenen Geschäftsbereich „Kommunalpolitik/Kommunalwahlen“ alles, was uns irgendwie für die kommenden Kommunalwahlen im Juni 2024 voranbringen kann. Seit einem halben Jahr tingeln wir mal gemeinsam, mal jeweils alleine, durch die Kreisverbände und bringen potenziellen Kandidaten für unsere Listen das gesamte Feld näher. Teilweise sitzen bei den Veranstaltungen auch Leute, die genauso viel oder wenig Profi sind wie unsereiner, also bereits auf vier oder neun Jahre Gemeinderats- beziehungsweise Kreisratserfahrung als AfD-Mandatsträger zurückblicken.

Es kommen aber auch zahlreiche blutige Anfänger oder solche, die noch nicht einmal ahnen, dass sie genau das ab kommenden Sommer sein werden, hinzu. Es ist bei



Landesvorstandskollegen Hansjörg Schrade und Günther Schöttle

den Kommunalpolitik-Stammtischen, die der Landesvorstand anbietet, meistens ein bunter Mix aus allen beruflichen Bereichen, jeden Alters, mit unterschiedlich ausgeprägtem Selbstbewusstsein. Wer sich also entschließt für uns zu kandidieren – und dazu versuchen wir unsere Mitglieder und Nichtmitglieder, die AfD-nahe sind (auch die können für uns kandidieren, ohne Mitglied zu sein) zu bewegen, bringt unterschiedliche Voraussetzungen mit.

Unterschiede gibt es natürlich auch bei den äußeren Einflüssen. Kandidiere ich im linksgrün- und antifa-dominierten Freiburg oder Tübingen oder in einem beschaulichen konservativen Dorf, das noch größtenteils deutsch und patriotisch tickt. Eine Frage brannte unseren Leuten immer wieder unter den Nägeln, wenn sie sich überlegten, ob sie kandidieren: Muss ich die Adresse angeben? Weiß plötzlich jeder Antifa-Spinner und Straßenterrorist, wo ich wohne? Das machte nicht wenigen Mitgliedern immer wieder Angst. Zumindest wurde das oft als Grund genannt, wenn bei Kandidaturen ein Rückzieher gemacht wurde. Natürlich gab es ab und an vereinzelt unschöne Begegnungen mit der Antifa oder Farbschmierereien am Haus. Nicht wirklich viele – eine überschaubare Zahl – bei mir gab es so etwas beispielsweise nie. Wenn aber jemanden ein un gutes Gefühl beschlich, dann war das so und ich musste das auch so hinnehmen. Gezwungen zu einer Kandidatur wird schließlich keiner. Bislang ist es jedenfalls

tatsächlich so gewesen, dass die genaue Adresse auf der Kandidatenliste genannt werden musste.

Und genau da wird es künftig eine Änderung in Baden-Württemberg geben:

Vergangene Woche hielt ich in Sachen „Kommunalwahlen“ in Tübingen einen Vortrag. Da Tübingen nun mal Tübingen und in einem Atemzug mit Freiburg genannt werden kann, fiel mir ein, dass mir Anton Baron, Vorsitzender unserer Landtagsfraktion in Stuttgart, vor einiger Zeit angedeutet hatte, dass es bei der Nennung der Adressen auf Kandidatenlisten wahrscheinlich bald eine Änderung geben werde. Kurzum: ich rief ihn vor dem Vortrag an und er bestätigte mir, dass das jetzt amtlich ist: Künftig müssen bei Kandidaten zu den Kommunalwahlen nicht mehr die Adressen auf den Listen genannt werden.

Dass sich die Regierungsparteien in Stuttgart so entschieden hatten, muss daran gelegen haben, dass in der jüngeren Vergangenheit sich nicht nur AfD-Mandatsträger, sondern viel mehr Kommunalpolitiker der Grünen bedroht gefühlt hatten. Wen also die Adressnennung auf Kandidatenlisten bislang bewegt hatte, nicht so kandidieren – jetzt können Sie! Diese Kuh ist vom Eis.

**Taras Maygutiaik**

Mitglied des AfD-Landesvorstandes  
Baden-Württemberg

## Gastbeitrag Tomasz Fröhlich: Linke Vielfalt ist Einfach!

„Einheit in Vielfalt“: So lautet das Motto der Europäischen Union. Doch weder von Einheit, noch von Vielfalt ist derzeit viel zu spüren. Das liegt daran, dass die Toleranz der Vielfaltprediger nur für Gleichgesinnte gilt. Oder um mit Ulrich Schacht zu sprechen: „Erst will man den herrschaftsfreien Diskurs, und wenn man den Thron der Macht erklommen hat, will man nur noch diskursfreie Herrschaft. Das ist das, was wir mit den Linken erleben.“ Und die Linken sind nun mal im Zuge der kultur-

hegemonialen Linksverschiebung der letzten Jahrzehnte diskursdominierend. Allen voran in Brüssel und Straßburg.

All das wäre ja noch halbwegs zu ertragen, wenn die politische Linke sich nicht ihres Kernanliegens entledigt hätte: Soziale Gerechtigkeit. Darum geht's heute längst nicht mehr. Nicht mehr soziale und ökonomische Fragen stehen im Vordergrund, sondern identitätspolitische. Die kulturelle Linke hat den strukturell konservati-

ven Arbeiter, der heute eher AfD als SPD wählt, aufgegeben. Ihr neues Interesse gilt sexuellen, geschlechtlichen und ethnischen Minderheiten.

Für das hart umkämpfte Schlachtfeld der Kultur bleiben diese Entwicklungen nicht ohne Folgen. Es geht um gesellschaftliche Prestigegewinne. Und solche verzeichnet heutzutage derjenige, der als Weißer bei Black-Lives-Matter-Demonstrationen mitmarschiert, Migrantengewalt bagatelli-

siert und George Floyd zum Heiligen (v) erklärt, denn schließlich gilt es, wie Leon Wilhelm Plöcks schreibt, „Angehörigen von Minderheiten den Status sakraler Objekte (zu) verleihen, an deren gesellschaftlicher Anerkennung der Fortschritt kultureller und psychosozialer Läuterung von Bevölkerungsmehrheiten abgelesen werden soll.“ Als geläutert gilt dabei nur die vom weißen Westen erfundene Spezies der Schuldkröte.

So war zumindest lange Zeit das Kalkül der Linksglobalisten. Nur scheint diese Rechnung immer weniger aufzugehen. Das liegt daran, daß die irren pseudoakademischen Elitendiskurse aus dem linksliberalen Elfenbeinturm, in denen es um Gender, kritisches Weißsein, LGBTIQ- und andere Minderheitenkulte geht, einerseits zwar Mainstream geworden sind, andererseits aber bei immer mehr Menschen gesunde Reflexe des Ekels hervorrufen. Die Menschen wollen nicht ihr Geschlecht infragestellen, ihre ethnokulturelle Identität aufgeben und statt der Deutschlandflagge die des Regenbogens hissen. Was die

Eliten uns als „Vielfalt“ aufdrängen, richtet sich gegen alles, was uns definiert: Familie, Volk, Glaube, Identität. Linke Vielfalt ist Einfalt!

Nur: Die Linken haben überdreht – an den Schulen, an den Unis, in den Medien, in den Parlamenten. Und das Erfreuliche ist: Die Instinkte der häufig geschmähten „einfachen Leute“ sind trotz Jahrzehnten der Umerziehung und Gehirnwäsche immer noch intakt. Wir vertreten diese Menschen seit nunmehr zehn Jahren. Und immer mehr

solcher Menschen schließen sich uns an.

Es ist nur eine Brücke, die die Ortenau von Straßburg trennt. Doch zwischen dem, was auf unseren Stammtischen in Offenburg gedacht und gesagt wird, und dem, was im Paralleluniversum EU-Parlament so von sich gegeben wird, liegen Welten. Aber einen Bezug zur Realität gibt es nur in unserer. Auch deshalb werden wir den Kulturkampf gewinnen.

**Tomasz Fröhlich**



## Eine Episode aus dem Wahlkampf

Das Plakatieren für die AfD verlangt einiges an Willen, Durchhaltekraft und manchmal auch Humor. Es gäbe unzählige Schilderung über Beschädigungen unserer Plakate. Als Beispiel die Episode von der so genannten „Blauen Allee“ in Kippenheim:

Nachdem die Anzahl der Plakate nach den ersten Wahlkämpfen von unbegrenzt auf zwanzig reduziert wurde, habe ich nur noch die Bäume an den beiden Ortsein-



gängen bestückt. Natürlich konnten sich das die selbsternannten Verteidiger der Demokratie von Antifa und Co. nicht gefallen lassen und die „Blaue Allee“ war ein besonderes Ziel dieser „Aktivisten“. Nur leider hatten diese Gesellen nicht damit gerechnet, dass ich bedingt durch meine Schichtarbeit und meinen unerschöpflichen Vorrat an Plakaten zu jeder Tages- und Nachtzeit nachrüsten konnte. Da wurde im Schutze der Nacht „demokratisch“ abgerissen und siehe da, morgens hingen neue Plakate, weil ich nach der Nachtschicht im Dienst für die Partei war. Dies hatte eine enorme Außenwirkung, die mir heute noch von Bürgern aus der Umgebung berichtet wird. Mancher dachte sogar, wir hätten die Muse gehabt, unsere Themenplakate dreimal in der Woche auszutauschen, da ständig etwas Neues zu sehen war. Die Zeitung titelte „B3 in Händen der AfD“.

**Sven Rothmann**

Kreisrat, Sprecher Ortsverband Südliche Ortenau-Kinzigtal

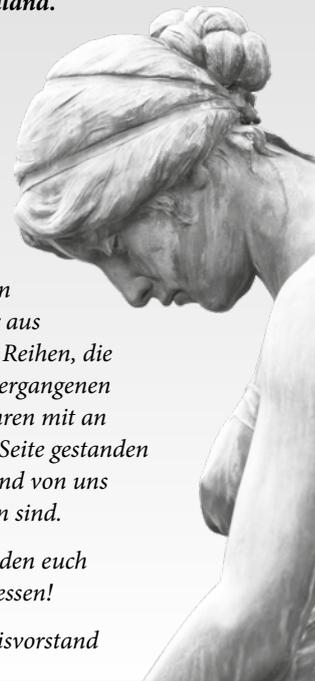
### In dankbarer Erinnerung

*Jeder zu seiner Zeit, jeder auf seine besondere Art – Ihr alle hattet euren Anteil daran, dass der AfD Kreisverband heute das ist, was er ist: ein Baustein für ein künftig besseres Deutschland.*

*Wir gedenken all derer aus unseren Reihen, die in den vergangenen zehn Jahren mit an unserer Seite gestanden haben und von uns gegangen sind.*

*Wir werden euch nie vergessen!*

*Der Kreisvorstand*



## Termine der AfD Ortenau

### Juli 2023

**06.07.2023** | Stammtisch  
Kreisverband Ortenau | Offenburg

**11.07.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Südliche Ortenau -  
Kinzigtal

**14.07.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Nördliche Ortenau

**21.07.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Offenburg - Mittlere  
Ortenau

### August 2023

**03.08.2023** | Stammtisch  
Kreisverband Ortenau | Offenburg

**08.08.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Südliche Ortenau -  
Kinzigtal

**11.08.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Nördliche Ortenau

**18.08.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Offenburg - Mittlere  
Ortenau

### September 2023

**07.09.2023** | Stammtisch  
Kreisverband Ortenau | Offenburg

**08.09.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Nördliche Ortenau

**12.09.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Südliche Ortenau -  
Kinzigtal

**15.09.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Offenburg - Mittlere  
Ortenau

### Oktober 2023

**05.10.2023** | Stammtisch  
Kreisverband Ortenau | Offenburg

**10.10.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Südliche Ortenau -  
Kinzigtal

**13.10.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Nördliche Ortenau

**20.10.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Offenburg - Mittlere  
Ortenau

### November 2023

**02.11.2023** | Stammtisch  
Kreisverband Ortenau | Offenburg

**10.11.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Nördliche Ortenau

**14.11.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Südliche Ortenau -  
Kinzigtal

**17.11.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Offenburg - Mittlere  
Ortenau

### Dezember 2023

**07.12.2023** | Stammtisch  
Kreisverband Ortenau | Offenburg

**08.12.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Nördliche Ortenau

**12.12.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Südliche Ortenau -  
Kinzigtal

**15.12.2023** | Stammtisch  
Ortsverband Offenburg - Mittlere  
Ortenau

### Januar 2024

**04.01.2024** | Stammtisch  
Kreisverband Ortenau | Offenburg

**09.01.2024** | Stammtisch  
Ortsverband Südliche Ortenau -  
Kinzigtal

**12.01.2024** | Stammtisch  
Ortsverband Nördliche Ortenau

**19.01.2024** | Stammtisch  
Ortsverband Offenburg - Mittlere  
Ortenau



**Keinen Termin mehr  
verpassen!**

Alle aktuellen Termine sowie genaue Zeit-  
und Ortsangaben finden Sie im Internet  
unter: <https://ortenau.afd-bw.de/termine>



## Impressum und Kontakt

BLAUER STANDPUNKT  
Ausgabe 5 • Juni 2023

Herausgeber (V.i.S.d.P.):  
Alternative für Deutschland (AfD)  
Kreisverband Ortenau,  
Taras Maygutiak,  
Anemonenweg 16, 77656 Offenburg

Bilder: AfD und eigene

Folgen Sie uns  
auf Facebook →

🌐 [ortenau.afd-bw.de](https://ortenau.afd-bw.de) →

✉ [ortenau@afd-bw.de](mailto:ortenau@afd-bw.de)

☎ 0162 9862956



**AfD**

Kreisverband  
Ortenau